

4.

Cloëz, Ueber das Vorkommen von Jod in der atmosphärischen Luft (L'Institut. 1857. Juin. No. 1223. p. 192).

Bekanntlich hat Chatin geglaubt nachgewiesen zu haben, dass die atmosphärische Luft freies Jod führe und dass speciell die Atmosphäre von Paris $\frac{1}{100000}$ — $\frac{1}{100000}$ Milligramm in 1 Kubikmetre Luft enthalte. Cloëz ist zu einem gerade entgegengesetzten Resultate gekommen, indem er bei Gelegenheit seiner Untersuchungen über den Salpetersäure-Gehalt der Luft zugleich das Jod aufsuchte. Etwa 2 Jahre lang hatte er gleichzeitig zwei Apparate aufgestellt, einen beim naturhistorischen Museum, einen auf der Terrasse des chemischen Amphitheaters bei der polytechnischen Schule zu Paris. Er wendete alle Vorsichtsmaassregeln an, um reine Präparate, besonders Natrium zu gewinnen und die mögliche Wiederverdunstung des Jods zu hindern. Durch Gegenversuche überzeugte er sich, dass man noch $\frac{1}{100000}$ Milligr. Jod bequem nachweisen kann. Auch unter den in der Atmosphäre suspendirten Körpern (Staub u. dgl.) fand sich kein Jod; nur ein einzigesmal erhielt er eine ganz schwache Jodreaction (August — Oct. 1856, Muséum d'hist. nat.), indess dürfte diess zufällig gewesen sein. Cloëz, der seine Untersuchungen in der Sitzung der Société philomathique vom 23. Mai 1857 mittheilt, hält das Resultat derselben für um so sicherer, als gleichzeitig auch de Luca (Journ. de pharm. et de chimie) zu demselben Schlusse gelangt ist. Virchow.

5.

Joly und Lavocat, Ueber die Bedeutung des ersten Metacarpal- und Metatarsalknochens (Compt. rend. de l'Acad. des sc. 1857. Juin. No. 23. p. 1223).

Joly und Lavocat haben zu zeigen gesucht, dass die Zahl 3 der allgemeine Typus der Phalangenbildung an der Hand und dem Fusse bei Menschen und Säugethieren sei und der Daumen nur scheinbar eine Ausnahme bilde. Der Metacarpal- oder Metatarsalknochen desselben entwickle sich nämlich, ganz abweichend von den übrigen Metacarpal- und Metatarsalknochen (Cruveilhier), aus 2 Ossifikationskernen, einem für den Körper und einem für das obere Ende, analog den Phalangen. Aber desshalb dürfte man denselben nicht für eine Phalanx halten, vielmehr stellte der Haupt-Ossifikationskern die erste Phalanx, der obere Kern das eigentliche Aequivalent des Metacarpal- und Metatarsalknochens dar. Den Beweis dafür finden die Verf. in der Anatomie eines erwachsenen Hundes, der an den Hinterbeinen eine vollständig entwickelte grosse Zehe hatte. Zwischen ihr und dem Tarsalstück lagen 2 besondere Knochen, die sich mit ihrem Ende berührten, von denen aber der eine mit der (zweiten) ersten Phalanx der grossen Zehe, der andere mit dem Pemptotarsus (Os cuneiforme tertium) articulirte.

Virchow.